

Vorgestern, gestern, heute : 27. Der "eiserne" Kanzler

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 32

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-751888>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der «eiserne» Kanzler

27

Aus der Artikelreihe: «Vorgestern, Gestern, Heute»



Fürst Otto von Bismarck (1815-1898) im Alter von 68 Jahren. Der prence Otto von Bismarck (1815-1898) à l'âge de 68 ans.

Le Chancelier de fer

Stenhal remarque que l'admiration engendre la sympathie, et que les passions ne sont que l'écume de la politique, et les passions ne sont que l'écume de la politique, et les passions ne sont que l'écume de la politique.

Stenhal remarque que l'admiration engendre la sympathie, et que les passions ne sont que l'écume de la politique, et les passions ne sont que l'écume de la politique, et les passions ne sont que l'écume de la politique.

Otto von Bismarck und Herzog von Lauenburg, der war als einer der bedeutendsten Staatsmänner der Weltgeschichte bezeichnet werden. Die Stärkung Preussens, die Ausweitung der Macht, die Gründung und der Ausbau des deutschen Reiches sind sein Werk. Als der erste Kanzler des Reiches war er der eigentlich Regierende. Wie lässt sich ausgerechnet ein paar Abschnitte aus dem von ihm schon mehrfach empfohlenen und herangezogenen Buch von Prof. Walter Hinderwaldt: «Allgemeine Geschichte 1814-1914» (Verlag H. R. Sauerländer & Co. Aarau) folgen, die Bismarcks Wirksamkeit knapp umschreiben.

Im System der Reichsverfassung hat Bismarck das Kernstück des parlamentarischen Regimes, ein verlässliches, des Parteiverhältnisses der Volkvertretung entsprechende Ministerium von Anfang an mit Entschiedenheit abgelehnt. Bismarck hat im Reichstag weniger das Organ parlamentarischer Mitwirkung als der



Bismarck bei der Abreise des jungen Kaisers Wilhelm II. am 30. Oktober 1888 in Friedrichshagen. Wilhelm II. war dem 15. Juni 1888 deutscher Kaiser, hatte schon im Alter von 16 Jahren die Regierung inne, wurde aber erst am 10. September 1890 zum Kaiser ernannt. Bismarck war der erste Kanzler des Reiches. Als junger Mann war er ein hervorragender Diplomat, der die Interessen des Reiches zu vertreten wusste. Er führte die Meiningerverhandlungen der beiden Mächte, von denen jeder auf seine eigene Weise herrschend war, bald zum Bruch.

Vizité du jeune Empereur Guillaume II à Friedrichshagen le 30 octobre 1888. Le monarque, qui n'était encore que Kronprinz, se crut de maintenir son hostilité à l'égard du Chancelier dans le même esprit. Au début de son règne, il chercha cependant à s'entendre avec Bismarck, mais son vice il ne put s'y porter la taille.

HISTORISCHES ARCHIV
Foto-Photographie Archiv

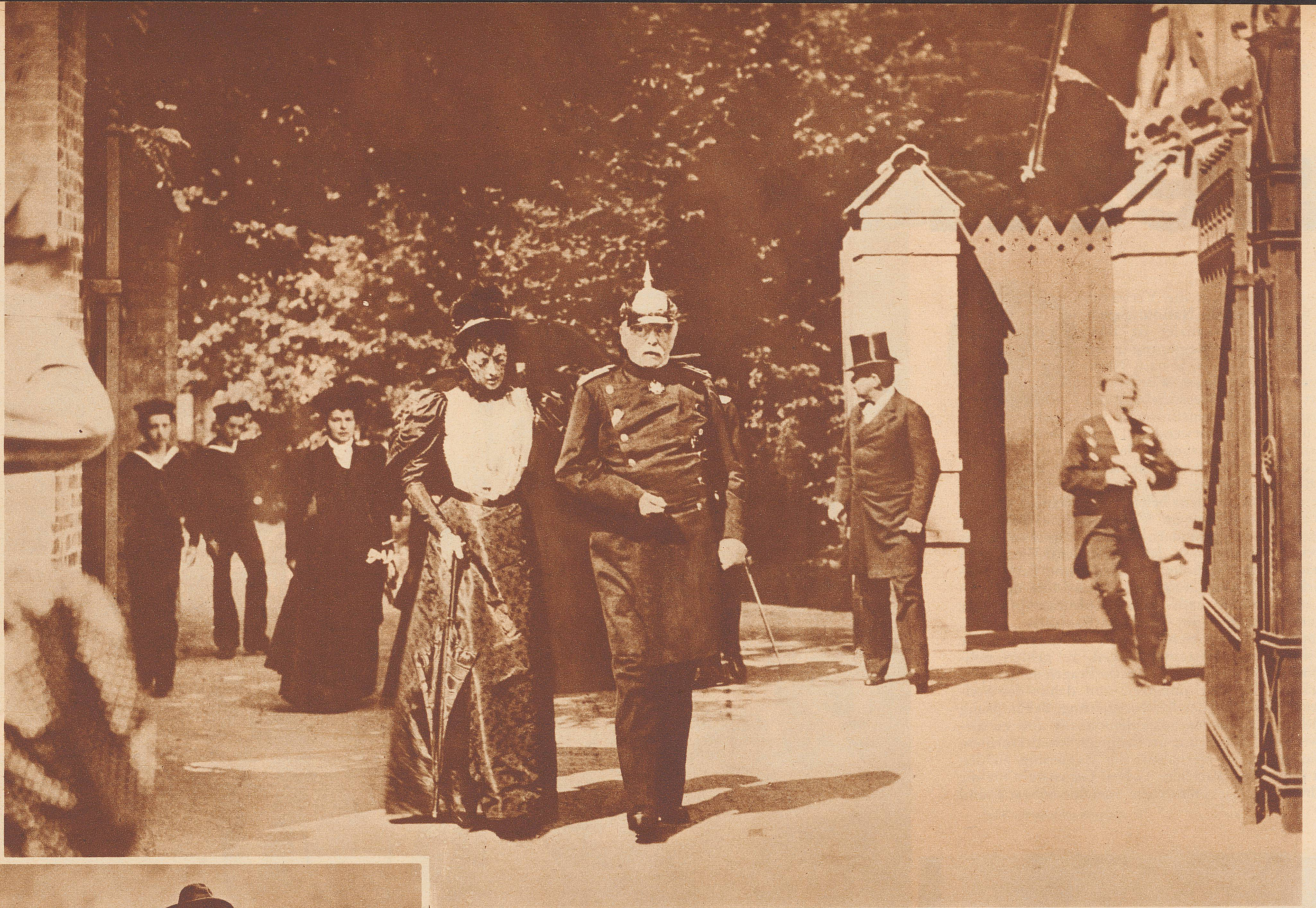
Als 1896 der chinesische Kanzler Li Hung Chang, ein Mann von hohen militärischen und diplomatischen Fähigkeiten, die europäischen Hauptstädte bereiste, besuchte er in Berlin auch Bismarck, der nun schon seit sechs Jahren zurückgezogen in Friedrichshagen lebte. Eine der letzten politischen Aktionen Li Hung Changs (1823-1901) war die Unterzeichnung des Vertrags zwischen China und den Mächten nach dem Boxeraufstand. Bild: Der chinesische Kanzler neben dem deutschen Reichskanzler auf der Terrasse des Schlosses Friedrichshagen.

Li Hung Chang, Chancelier de Chine, lors de son voyage dans les différentes capitales européennes en 1896, vient rendre visite à l'ex-chancelier Bismarck au château de Friedrichshagen. C'est lui que le dernier grand acte politique de l'empire diplomatique chinois (1823-1901) fut la négociation de traité entre la Chine et les Puissances après la guerre des Boers.

Regierung gesehen als die Vertretung und den Ausdruck der deutschen Nation gegenüber den Einzelstaaten. Der Reichskanzler ist allein verantwortlich, konzentriert also die Regierung in seiner Hand, respektive in der des Kaisers, je nach Natur und Potenz der jeweiligen Inhaber dieser Würden. Es gab kein Reichskabinett. ... Für die Gesetzgebung des Reiches war verantwortlich die Reichsversammlung, Bismarck und Kaiser zusammen. Da der Bundesrat die Vertretung der Regierungen der Bundesstaaten war, fand hier die mosaische Element noch einmal eine starke Berücksichtigung. Ein widerstrebender Reichstag konnte aufgegeben werden, beharrte er dagegen auch in der neuen Form auf seinem Widerstand, so konnte er die Gesetzgebung verhindern. ... Als Reichskanzler ist Bismarck sukzessive mit den beiden internationalen Weltmächten, der katholischen Kirche und der Sozialdemokratie zusammengekommen. ... Seit Mitte der sechziger Jahre traten nach dem «Kulturkampf» (das Auseinanderziehen mit der katholischen Kirche) neue große Probleme in den Vordergrund, die aber sich wieder zusammenschoben. Es gipfelte politische, finanzielle und sozialpolitische Fragen insbesondere: Verteidigung der Reichsrenten und damit der Stellung des Reiches und der Reichsregierung, Bekämpfung der mächtig wachsenden Sozialdemokratie und zu diesem Zwecke Durchführung profüglicher Sozialreformen, Verschärfung im Verhältnis der Regierung zu den großen politischen Parteien. ... Den Gegenwert für die Unterdrückung der politischen Sozialdemokratie und



(Illustration auf folgender Seite)



Fürst Bismarck bei einem Spaziergang mit der Großherzogin von Mecklenburg im Juni 1895 vor dem Gartenportal des Schlosses Friedrichsruh. Das Bild dokumentiert das Ende eines alten Haders. Der damalige Herzog von Mecklenburg, Friedrich Wilhelm, war nämlich der Neugestaltung Deutschlands und dem dafür verantwortlichen Mann nicht gewogen. Erst nach Bismarcks Rücktritt vom Amt kam es zu einer persönlichen Versöhnung zwischen dem Hause Mecklenburg und dem alten Herrn auf Friedrichsruh.

Le prince Bismarck en promenade avec la Grande-Duchesse de Mecklembourg dans les jardins de Friedrichsruh. Cette photographie est le témoignage d'une réconciliation. De fait, tant que Bismarck fut au pouvoir, le Grand-Duc de Mecklembourg ne cessa de critiquer sa politique d'une Allemagne confédérée, mais après sa chute il se rapprocha du Chancelier de fer.

die Ergänzung der Schutzzollgesetzgebung bildete in Bismarcks Programm die Sozialreform, im besondern die große Versicherungsgesetzgebung. Bismarck neigte von Haus aus zu christlich-sozialen Anschauungen... Er glaubte, die Arbeitermassen durch die materielle Sicherung für das Reich gewinnen zu können. Er hat sich darin getäuscht. Nicht daß die Arbeiter das Linsengericht der Versicherung abgelehnt hätten, aberierungsfromm wurden sie doch nicht. Bismarck hat zweifellos die Macht

der demokratisch-politischen Ideen unterschätzt, aber ebenso die materielle und politische Forderung, die auf das Ganze, nicht auf eine Unterstützung ging. Aber seine Teilreform brachte einen bleibenden und großen sozialen Gewinn... Der junge Kaiser Wilhelm II. bekundete Bismarck gegenüber nicht mehr jene teils einsichtige, teils duldende Nachgiebigkeit wie sein Großvater Wilhelm I. Es kam zum Konflikt und Bismarck zog sich im Jahre 1890 aus der Politik zurück.



Der 75jährige Bismarck nach seiner Entlassung aus dem Kanzleramt im Jahre 1890 bei einem Spazierritt im Park von Friedrichsruh.

Bismarck à 75 ans, peu après son retrait de la Chancellerie.

Bismarck mit dem Bevollmächtigten zum Bundesrat im Reichstag 1889. Auf dem Bild (der dritte von rechts) ist der Kopf des Grafen von Zeppelin sichtbar, der von 1885 bis 1890 württembergischer Gesandter und Bevollmächtigter zum Bundesrat in Berlin war.

Bismarck avec les représentants des Etats allemands au Conseil d'Empire. Le troisième visage, depuis la droite, est celui du comte v. Zeppelin qui, de 1885-1890, fut ministre de Wurtemberg à Berlin et délégué de cet Etat au Conseil d'Empire.



Bismarcks Entlassung. Als Wilhelm II. im Jahre 1890 das von Bismarck 1888 für zwei Jahre erlassene Sozialistengesetz wieder aufhob, Bismarck aber statt Aufhebung eine Verschärfung wünschte, verlangte der Kanzler seine Entlassung. Sie wurde ihm zwei Tage darauf, am 20. März,

gewährt. Ein paar Tage später veröffentlichte das englische Witzblatt «Punch» unter dem Titel «Der Lotse verläßt das Schiff» die oben wiedergegebene Zeichnung, die keines Kommentars bedarf.

Guillaume II en 1890 lève l'interdit jeté sur le parti socialiste énoncé deux ans auparavant par Bismarck. Le Chancelier s'y oppose et projette même des mesures plus rigoureuses encore à l'égard des socialistes. Le 20 mars, à bout d'arguments, il remet sa démission à l'Empereur qui l'accepte. Le «Punch» publia alors cette caricature dont la légende «Le pilote quitte le vaisseau» se passe de commentaires.